

herunterlassen, mit dem Schlüssel die Tür der Fabrikhalle abschließen, das Firmenschild über dem Portal abschrauben würde.

Hinter Les Portes wurde die Straße schmaler. Die Steinhäuser auf der Rechten, deren Dächer keck über die dauergrüne Hecke hervorlugten. Rechts die sonnenbeschienene Sichelbucht, spiegelglatt bis zum Horizont, weil das fahle Licht alles in ein grelles Weiß tauchte, sodass er die Augen zukneifen musste, damit sie nicht tränten.

Ebbe. Der Alte hatte das Fenster offen gelassen, sein dunkelbrauner muskulöser Arm hing heraus. Der Geruch, der hereindrang, war zum

Begleiter dieser Tage geworden: eine Mischung aus Algen und Tang und Salz, auch Fisch, es roch nicht nur hier so, auf dieser gewundenen Straße, sondern auch unten im Ort und in der Fabrik.

Kurz wagte Maurice einen Seitenblick zum Fahrer, der stumm den Hügel hinabfuhr. Er sprach nie in diesen zwölf Minuten. Bis auf die Eingangsfrage kein Wort. Die Szenerie wechselte: nun die bretonischen Häuser aus Feldsteinen. Es sah aus wie in Cornwall, nur mit Sonne. Die Bebauung wurde dichter, und hinten rechts tauchte schon der Quai auf, für den der Ort berühmt war. Der Alte grummelte, weil vor ihm zwei Kleinwagen bremsten. Davor stand ein

Wohnmobil quer, gelbes Kennzeichen, Holland. Er drückte fest auf die Hupe, lange und ausdauernd, sodass die Passanten zu ihnen hineinsahen, Maurice machte sich auf seinem Sitz kleiner. Nach Minuten hatte das Wohnmobil gewendet, sie konnten weiter, vorbei an den Restaurants, der Crêperie, die er immer mied, den Souvenirgeschäften. Auf dem Quai Gambetta drängelten sich die Menschen, dabei hatte die Saison noch gar nicht recht angefangen. Bis August musste er diesen Auftrag wirklich abgewickelt haben, dann würde es hier unerträglich.

Hinter dem großen Parkplatz
bremste der Alte abrupt und hielt vor

der Halle. Schwarzes Holz war gestapelt, Bohle an Bohle, einige Netze hingen davor, Ausstellungsstücke, als würden Touristen schnell ein paar Fischernetze mit nach Hause nehmen wollen.

Er bedankte sich und stieg aus. Er hatte gerade eben beide Füße auf den Gehsteig gesetzt, da fuhr der Pick-up wieder an. Wohin der Alte jetzt fuhr, konnte Maurice nicht sagen. Auch nicht, was er genau tat, an jedem Mittwochvormittag. Manchmal tauchte er den ganzen Tag nicht wieder in der Fabrik auf. Die ehemaligen Bosse hatten die Dinge wohl allzu lange schleifen lassen. Deshalb war Maurice nun hier.

Er stand vor der Fabrik und klopfte sich erst einmal den Staub vom Sakko, da waren auch Hundehaare dabei.

Die Luft lag voller Gerüche, die von den Austernbänken, welche keine zweihundert Meter von hier im Hafenbecken lagen, herüberwehten. Er verspürte auf einmal Lust, dort entlangzuspazieren, doch der Blick auf die Uhr bremste ihn. Er zog den kleinen Reisekoffer zur Tür und öffnete sie. Beim ersten Mal hatte er Lärm erwartet, die Geräusche von Maschinen. Er war erstaunt gewesen, wie ruhig es hier war. Die Stille war der Beleg für die Zahlen, die er in den Bilanzen gefunden hatte. Ein Rückgang der Nachfrage, ein Rückgang des